

## Nachwort von Pfarrer Christian Hähle – Januar 2008

Als es im Jahr 1997 eine Briefmarke zum 300. Geburtstag von Gerhard Tersteegen gab, haben wir uns in der Frauenhilfe, ein Winterhalbjahr lang, mit diesem Liederdichter beschäftigt. Und im Frühjahr drauf waren wir zu einer Tagesfahrt in Mühlheim an der Ruhr. So ganz unbekannt war Tersteegen mir nicht, hatte ich doch schon oft seine Lieder gesungen und als Gottesdienstlieder ausgesucht. Und im Studium hatte ich mir das Buch über ihn von Cornelis Pieter van Anel gekauft und gelesen. Seit unserem Besuch im Tersteegen Gedenkhaus besitze ich auch die Gedicht- und die Liedersammlung von ihm: Blumengärtlein. Dies Buch diente mir für die Erarbeitung seiner 122 Lieder.

Gerhard Tersteegen wurde als siebtes von acht Kindern in einem von reformierter Frömmigkeit geprägten Elternhaus am 25. November 1697 in Moers am Niederrhein geboren. Damals war die Erinnerung an die schrecklichen Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges noch lebendig. Als zwei Jahre nach seiner Geburt der Spanische Erbfolgekrieg begann, kam von neuem Morden und Sterben über die Völker in Europa. Wenn Tersteegen immer wieder dazu riet, "der Bilder alle zu vergessen", hatte er gewiss diese Situation vor Augen. Seine Absage an die Welt war wohl zuerst eine Absage an die Welt des Krieges. Anders kann ich heute seine „Weltflucht“ nicht verstehen.

Als Tersteegen sechs Jahre alt war, starb sein Vater. Gerhard besuchte die Lateinschule, der Unterricht bestand aus Griechisch, Hebräisch, Latein und täglich vier Stunden Katechismuskunde; aus finanziellen Gründen war dem begabten Jungen ein Studium nicht möglich.

Als Sechzehnjähriger ging er nach Mühlheim zu seinem ebenso erfolgreichen wie brutalen Schwager in die Kaufmannslehre, versuchte dann zwei Jahre lang ein eigenes Geschäft zu betreiben. Tersteegen machte die Bekanntschaft Erwecker, die ihm Schriften der Mystiker nahe brachten. Er war davon so beeindruckt, dass er das Gelesene ins Deutsche übersetzte.

Er und sein Mitarbeiter arbeiteten von morgens 6 bis 11 Uhr, "hierauf sonderten sie sich ein Stündchen ab, um dem Gebet zu obliegen", von 13 bis 18 Uhr setzten sie die Arbeit fort und verwendeten "abermals ein Stündchen" zur Absonderung und zum Gebet. 1719 stieg er aus dem ungeliebten Beruf als Kaufmann aus und wurde Seidenbandweber - ein Hungerleiderberuf mit viel Arbeit in verkrümmter Haltung vor dem Webstuhl. Er lebte nun zurückgezogen und ärmlich. Nun hatte er aber auch endlich Zeit, sich mit seinen geliebten Büchern zu beschäftigen.

Am Gründonnerstag 1724 hatte er sein Bekehrungserlebnis, das seine "dunklen Jahre" beendete. Mit seinem eigenen Blut hielt er seine "Verschreibung" fest: "Meinem Jesus! Ich verschreibe mich dir, meinem einzigen Heiland ... zu deinem völligen und ewigen Eigentum. Ich entsage von Herzen allem Recht und aller Macht über mich selbst. Von diesem Abend an sei dir mein Herz und meine ganze Liebe auf ewig zum schuldigen Dank ergeben und aufgeopfert. ... Befehle, herrsche und regiere in mir!"

Vier Jahre später machte Tersteegen mit 31 Jahren mit seiner bürgerlichen Existenz endgültig Schluss. Er gab seinen Beruf auf, lebte äußerst bescheiden in einer einfachen Hütte und wirkte als Prediger in der evangelischen Erweckungsbewegung. Er legte in Scheunen und Schuppen die Bibel aus. In seinem ganzen Leben stieg er nur einmal auf eine Kanzel, bei den Mennoniten in Krefeld, denn den Pastoren der Evangelischen Landeskirche war der seltsame Wanderprediger unheimlich. Sie beschwerten sich bei der Kirchenleitung über ihn und wollten ihn loswerden, aber das Konsistorium hatte an seiner Lehre nichts auszusetzen.

Abends studierte und übersetzte Tersteegen nun erbauliche Bücher, schrieb 24 Biografien von großen Christen, die allesamt katholisch waren, darunter von Franz von Assisi und Teresa von Avi-

1a. Im "Kurzen Bericht von der Mystik" erfahren wir, wie wir uns sein Leben vorstellen können: "Mystiker reden wenig, sie tun und sie leiden vieles, sie verleugnen alles, sie beten ohne Unterlass, der geheime Umgang mit Gott ist ihr ganzes Geheimnis."

Seine Predigten richteten viele Menschen auf. Die Zahl seiner Briefe geht in die Tausende. Er besuchte auf vielen Reisen die Menschen, und er wurde zu Hause in seiner "Pilgerhütte" von ihnen besucht. Oft war er von mehr als dreißig bekümmerten Seelen auf einmal umringt. Er ermutigte Zweifelnde, stärkte Zaghafte, gab Nahrungsmittel, die man ihm schenkte, an Arme weiter. Er wirkte auch als Laienarzt und verteilte an Bedürftige Heilmittel, die er eigens mixte. 1729 veröffentlichte er unter dem Titel "Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen" Lieder, die zum Teil noch heute Gemeingut in evangelischen Gemeinden sind. Vier Jahrzehnte lang bis zu seinem Tod lebte er seinen Glauben mit all der Inbrunst, die seine schwache Gesundheit erlaubte. Er starb vom 3. April 1769 in Mülheim an der Ruhr.

Tersteegens Schriften wurden weit verbreitet. Friedrich der Große lud auf einer Reise an den Niederrhein den bekannten Schriftsteller zu einem Gespräch ein, das Tersteegen allerdings - wie so oft krankheitshalber - absagen musste. Russische Soldaten haben 1812 am Niederrhein nach Tersteegens Grab gefragt, denn sein Gedicht "Ich bete an die Macht der Liebe" hat durch die Vertonung eines russischen Komponisten die Menschen dort ergriffen - schon bevor Friedrich Wilhelm III. es zum "Abendgebet des preußischen Heeres" machte und es zum großen Zapfenstreich deutscher Soldaten wurde.

Das Evangelische Gesangbuch (Stammteil) enthält heute acht Lieder von Tersteegen, darunter so bekannte wie "Brunn alles Heils, dich ehren wir" (EG 140) und "Gott ist gegenwärtig" (EG 165); im katholischen Gotteslob findet sich "Jauchzet, ihr Himmel (GL 144). Genaue Auskunft über die heutige Verbreitung seiner Lieder gebe ich im Gesamtverzeichnis.

Nun habe ich jedes Wort geschrieben und jede Note gesetzt. Und wo ich keine Melodie fand, habe ich eine neue geschrieben. Nun kann jedes seiner Lieder gesungen werden. Manches an seiner asketischen Frömmigkeit ist mir fremd geblieben. Ob solch eine Frömmigkeit etwas ist für das einsame Leben im Kloster oder in einem Diakonissenhaus? Andererseits wäre so manches kostbare Lied es wert, hervorgeholt zu werden, es zu bedenken, für sich zu singen oder mit anderen Mitchristen: zur Stärkung auf unserem Pilgerweg und zum Zeugnis für alle, die Gott noch erleuchten will. Gerhard Tersteegen hat seine Lieder folgendermaßen sehen wollen (Nr. 112):

„Bei diesem Blümelein, mein Leser, bleib nicht stehen,  
ihr'n Ruch lass auf der Reis dir nur zur Stärkung sein!  
Durch diese Gaben du zum Geber selbst musst gehen,  
bis du auf ewig kommst ins Paradies hinein.“

Ich freue mich auf Mithelfer, die mir Fehler melden. Vielleicht findet sich ein Verlag, der diese Liedersammlung druckt und verlegt. Und ich hoffe darauf, die Lieder bald auf der Homepage unserer Kirchengemeinde [www.kirchehochstenbach.de](http://www.kirchehochstenbach.de) einstellen zu können zum kostenlosen downloaden.

Pfarrer Christian Hähleke, Bergstraße 8, 57629 Höchstenbach/Westerwald